

28.06.2015 (Aktualisiert 16:28 Uhr)
Dietmar Hermanutz

Hauptsache, es macht Spaß

„Kultur am See“ präsentiert das neue Programm des Kabarettisten Thomas Reis, „Endlich 50!“



Kabarettist Thomas Reis bei „Kultur am See“.
Dietmar Hermanutz

Bad Waldsee sz Als Thomas Reis nach rund 150 Minuten abrupt zum Ende seines Programms „Endlich 50!“ einschwenkt, bleiben bei den rund 180 Besuchern im Haus am Stadtsee gemischte Eindrücke. Zum einen ist da natürlich einmal die phänomenale Leistung eines Wortakrobaten, der mit Bühnenpräsenz und Redeschwall ein Feuerwerk von Pointen und Themen auf das Publikum abfeuerte. Zum anderen ist aber auch die Frage, ob man nun wirklich verstanden hat, was Reis dem Publikum mitgeben wollte.

Der Kabarettist war sich da wohl auch nicht so ganz sicher, ob alles beim Publikum ankam, und gab ihm vorsichtshalber einen guten, zusammenfassenden Rat mit auf den Heimweg: „Wenn der Mensch das Maß aller Dinge ist, dann rate ich zur Maßlosigkeit.“

Wer an diesem Abend angesichts des Programmtitels „Endlich 50!“ eine Lebensabschnittsbetrachtung im Stile eines [Uli Boettchers](#) mit seiner legendären Ü40-Revue erwartete, musste sich sehr bald umstellen. Zunächst noch startete Reis sein Programm mit einer eher fatalistischen Analyse der Lebenssituation von Menschen, die ihren Zenit definitiv überschritten haben; er konstatierte angesichts der anwesenden Zielgruppe einen jugendfreien

Abend und freute sich auf die bevorstehende „Altersgeilzeit“. Das Vorspiel währte jedoch nicht allzu lang, zwar kam noch der eine oder andere Kalauer über fitte Alte zum Einsatz, aber schon bald schwenkte Reis über in die große weite Welt des politischen Kabarets. Nun drehten sich seine Themen um die Geheimdienste, Waffenexporte, Gotteskrieger, Flüchtlinge oder die Groko. Vor allem im ersten Teil des Programms achtete Reis sensibel auf die Reaktionen im Publikum, sind die Pointen etwas zu abgehoben, reagiert er prompt und baut den nächsten Gedankengang solide auf, und zwar so, dass am Ende der Lacher durch den ganzen Saal geht. Ein Schwerpunkt der vielen Themen lässt sich im Bereich Toleranz, Meinungsfreiheit und Manipulation entdecken.

Ein kleines Experiment mit dem Publikum offenbarte die Richtigkeit seiner These. Werbesprüche und Marken, deren Hochzeit vier Jahrzehnte zurück liegt, waren mit einer erstaunlichen Selbstverständlichkeit beim Publikum präsent. Jeder wusste, dass man nicht gleich in die Luft gehen muss, raucht man eine bestimmte Zigarette; welcher Whisky kommt, wenn der Tag geht; oder welches Edelmetall in der Kante einer guten deutschen Markengardine verwoben ist. Fehlanzeige hingegen, wenn Reis in den Untiefen des Schulwissens oder der Menschenrechtskonvention stöbert.

Religionen stehen bei Reis im Konflikt mit einer vielfältigen Toleranz. „Ich möchte zwar keine religiösen Gefühle verletzen“, so Reis, aber er fährt fort: „Einer muss es ja tun.“ Dabei muss man allerdings feststellen, dass sich Reis in seiner Ironie ausschließlich mit den extremen Hardlinern der großen Weltreligionen beschäftigt und seine Kritik auch gleichmäßig verteilt. Würde man beispielsweise beim IS (Islamischen Staat) eine gründliche deutsche Bürokratie installieren, so würden aus fanatischen GotteskriegerInnen binnen kürzester Zeit frustrierte Bürokratieopfer werden, und es wäre Ruhe, also Friede. Gedankenexperimente, für die Reis regelmäßig auf das Stilmittel des Dialogs zurückgreift. Ein selbstgeführter Dialog der auch mal zum Gruppengespräch expandiert und in dem sich die virtuellen Partner die Ideen und Gedanken in atemberaubender Geschwindigkeit zuspitzen. Es gelingt dem Zuhörer nicht immer, am Ball zu bleiben, zumal sich Reis im zweiten Teil des Programms manchmal geradezu ekstatisch, wie in Trance, in seinen Rollenspielen verliert. Zwar eine beeindruckende Leistung, aber bisweilen bleibt die Frage: Was will er uns sagen? Noch einmal gibt Reis selber die Antwort: „Nix, aber es macht Spaß. Und dass es Spaß macht, darauf muss man im Alter achten!“